

Ernst Sutter zum Gedächtnis

Redaktor 1954–1988

Ernst Sutter ist am 9. November 1999 im Alter von 85 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Er wurde am 7. August 1914 in Basel als drittes von vier Geschwistern geboren. Sein Vater war Chemiker, seine Mutter Lehrerin. Er besuchte die Primarschule und das Realgymnasium in Basel. Gleich nach der Matur im Jahre 1934 begann er mit dem Zoologiestudium. Er verbrachte die ganzen Studienjahre in Basel und schloss 1943 bei Adolf Portmann mit einer Dissertation «Über das embryonale und postembryonale Hirnwachstum bei Hühnern und Sperlingsvögeln» ab (Sutter 1943). Bis 1945 arbeitete er zuerst an der eidgenössischen Versuchsanstalt in Wädenswil und später als Assistent bei Prof. Hadorn am Zoologischen Institut der Universität Zürich. Dann folgte im Mai seine Anstellung als Konservator der Vogelsammlung am Naturhistorischen Museum in Basel. 1947 lernte er seine spätere Frau Gaby Brügger kennen, die am Zoologischen Institut eine Laborantinnenlehre absolvierte und die er 1950 heiratete. Aus der Ehe gingen eine Tochter und drei Söhne hervor. Die Familie wohnte zusammen mit Dackel und Katze in einem Haus auf dem Bruderholz, bis die Kinder ausgeflogen waren. 1994 zogen die Eltern in eine kleinere Wohnung neben dem Zolli und überliessen das Haus der Familie ihrer Tochter. 1970 erstanden sich Sutters ein kleines, altes Tessinerhaus in Berzona im Onsernonetal. Hier konnte sich der Ornithologe der Gärtnerei, insbesondere der Anlage eines Rosengartens widmen, die ihm als Ausgleich zur Kopfarbeit im Museum Erholung brachte. Als er dann 1980 pensioniert wurde und Ende 1988 die Redaktion des «Ornithologischen Beobachters» abgab, leistete er sich erstmals längere Aufenthalte in Berzona und

genoss zusammen mit seiner Frau Gaby bis im Sommer vor seinem Tod Rosengarten und Tessiner Atmosphäre.

Ernst Sutter war ein ruhiger und bescheidener Mensch. Er erfasste schnell wichtige Zusammenhänge, war stets offen für Neues und redete und handelte nie aus dem hohlen Bauch heraus oder impulsiv, sondern immer überlegt.



Ernst Sutter im Oktober 1997. Aufnahme aus dem Familienalbum.

Im freien, nicht vorbereiteten Gespräch hatte man oft das Gefühl, er wälze jeden Gedanken x-mal im Kopf herum, bevor er ihn endlich preisgab. Er sprach bisweilen stockend, nach den richtigen Worten oder Formulierungen ringend, so wie wenn, was er sagte, unmittelbar gedruckt werden müsste. Das war ihm oft hinderlich, denn wer ihn nicht kannte oder ungeduldig war, hatte das Gefühl, er müsse ihm auf das richtige Wort helfen und unterbrach ihn. Wenn er sich allerdings auf ein Gespräch vorbereiten konnte, war das anders. Ich erinnere mich an manche Sitzung, an der zuerst die Hypergescheiten, Plaudertaschen, Stammtischpolterer und Holzhammerphilosophen versuchten, einem Traktandum gerecht zu werden, bis sich zum Schluss Ernst Sutter zum Wort meldete und allen der Unterkiefer herunterfiel. Er war als Einziger richtig vorbereitet, sprach als Einziger ausschliesslich zum Thema und hatte als Einziger eine Lösung anzubieten. Sein Hang zur Perfektion kostete ihn viel Zeit, war aber ein Segen für die, denen er zugute kam. Ob es nun seine eigenen Arbeiten waren oder solche, die er anleitete oder verbesserte, man konnte sicher sein: was sein Arbeitszimmer verliess, war zu Ende gedacht und abgewogen. Nur wenige sahen allerdings, dass auch ihm nichts in den Schoss fiel, dass auch er für alles, was nachher geschliffen daherkam, hart arbeitete. Für die kleinste Präsentation bereitete er sich tagelang vor, und hinter seinen einfach fassbaren Grafiken türmten sich Stapel von Entwürfen. Zu seiner Fähigkeit, eine Arbeit richtig anzupacken oder zu beurteilen, kam seine Gabe, etwas ansprechend darzustellen und passend zu arrangieren. Ernst Sutter war ein Ästhet. Ein schönes Beispiel dafür war sein Poster über die Radfedern des Pfaus, für das er 1994 am Internationalen Ornithologenkongress in Wien den ersten Preis bekam. Sein Sinn für das Schöne zeigte sich nicht nur in seinen wissenschaftlichen Arbeiten, sondern auch in seiner Liebe zur bildenden Kunst, zur Musik und zu seiner Gartenanlage im Tessin. Alle diese Qualitäten prädestinierten ihn zum Redaktor.

Ernst Sutter als Redaktor

Seine ersten redaktionellen Schritte machte er 1938/39 als Herausgeber der «Mitteilungen der Beringer und Freunde der Schweizerischen Vogelwarte Sempach». 1946 kam die Mitarbeit an der Redaktion des Ornithologischen Beobachters dazu. Ab 1954 übernahm er die alleinige Verantwortung für die Zeitschrift der Ala und behielt sie 35 Jahre lang bis Ende 1988. Seine Arbeit als Redaktor ist bereits ausführlich gewürdigt worden (Ornithol. Beob. 81: 263–271, 1984 und Ornithol. Beob. 86: 1–4, 1989). Sie blieb aber nicht auf den Ornithologischen Beobachter beschränkt. 1955 zeichnete Ernst Sutter zusammen mit Adolf Portmann als Herausgeber der Acta des 11. Internationalen Ornithologenkongresses in Basel (Portmann & Sutter 1955), ferner war er massgeblich an der Drucklegung des von Portmann nachgelassenen Buches «Vom Wunder des Vogel Lebens» beteiligt, das 1984 im Piper-Verlag herauskam.

Seine redaktionellen Fähigkeiten machten ihn auch zu einem wertvollen Betreuer von Diplomarbeiten und Dissertationen. Obwohl er nie an der Universität gelehrt hat, hat er mindestens 12 Universitäts-Abschlussarbeiten geleitet, darunter auch meine eigene.

Dass er sich nicht nur mit rein wissenschaftlicher Arbeit abgab, zeigt die Publikation von vier Silvabüchern, eines über Tropenvögel und drei über die Brutvögel Europas, die er zwischen 1953 und 1962 schrieb (Sutter & Linsenmaier 1953; Sutter & Barruel 1958; Sutter, Schwarz & Barruel 1960; Sutter, Schwarz & Barruel 1962). Insgesamt umfasst die Literaturliste von Ernst Sutter 95 Arbeiten; die wichtigsten davon sind in diesem Nachruf zitiert.

Ornithologische Forschung

Wie die meisten grossen Ornithologen kam auch Ernst Sutter bereits in der frühen Jugend zur Vogelkunde. Als Kind war er oft schon vor Schulbeginn im nahen Allschwiler Wald unterwegs, und als er dann als Gymnasiast mit Arnold Masarey in Kontakt kam, begann er die Vogelkunde als Wissenschaft kennen zu lernen. Der ehemalige Schiffsarzt und Ornithologe Masarey war in den Dreissigerjahren eine



Ernst Sutter in seinem Arbeitszimmer im Naturhistorischen Museum Basel im Sommer 1997. Foto Jürg Schneider.

wichtige Integrationsfigur für die jungen Basler Ornithologen (Sutter 1952a). Er gründete 1932 die Sektion Vogelkunde innerhalb der Ornithologischen Gesellschaft Basel und vereinte darin alle, die am Vogel an sich und nicht nur an seiner Käfighaltung interessiert waren. Ernst Sutter war Gründungsmitglied und übernahm von 1936 bis 1942 das Präsidium der Sektion.

Masarey war massgeblich an den ersten Schritten zur Erforschung des Vogelzuges durch die Alpen beteiligt und zog die Basler Ornithologen mit sich (Masarey & Sutter 1939). In diesen Beobachtungs- und Beringungslagern, die zusammen mit der Schweizerischen Vogelwarte (damals noch ein Einmannbetrieb) im Urserental in den Jahren 1933–1937 durchgeführt wurden, kam der junge Ernst zum Vogelzug, ein Forschungsgebiet, das ihn noch lange beschäftigte. So organisierte er in den späten Dreissiger- und Vierziger-

jahren Beobachtungssonntage zur Erfassung des Vogelzuges in der weiteren Umgebung von Basel (Sutter 1940, Sutter 1948a, b), und zwischen 1951 und 1953 führte er zusammen mit der Vogelwarte Herbstzug-Beobachtungslager im Malojagebiet durch (Sutter 1952b, Sutter 1954). Ein Jahr später kam er im Flughafen Zürich-Kloten erstmals in Kontakt mit dem Vogelzug auf dem Radarbildschirm. Ab 1956 folgten systematische Untersuchungen des nächtlichen Vogelzuges mit Hilfe von Radargeräten (Sutter 1957a, b, Sutter 1959, 1961). Ernst Sutter war damit weltweit einer der Ersten, die den Radar zur Erforschung des Vogelzuges einsetzten, und er hatte 1958 am Internationalen Ornithologenkongress in Helsinki grossen Erfolg mit der Vorführung eines Radarfildes. Die Radarstudien wurden von verschiedenen Stiftungen und Instituten unterstützt und gingen ab Ende der Sechzigerjahre in die Verantwortung der Vogelwarte über.

Länger als der Vogelzug haben ihn Wachstumsvorgänge an Vögeln beschäftigt. Diese Thematik stammt aus der Studienzeit bei Adolf Portmann. Es ging dabei vor allem darum, die Jugendentwicklung der Vögel im Lichte ihrer Stammesentwicklung zu betrachten, Nestflüchter mit Nesthockern, aber auch die Vertreter beider Gruppen unter sich zu vergleichen. Seine ersten Untersuchungen galten der Gehirnentwicklung; darunter sind eine Arbeit, die er mit Portmann zusammen publizierte (Portmann & Sutter 1940), seine Dissertation (Sutter 1943) und zwei weitere Publikationen (Sutter 1946, Sutter 1951a). Dazu kamen Mauserstudien an Spechten (Sutter 1941, Sutter 1944, Sutter 1974) und Wachstums- und Mauserarbeiten an Lauffhühnchen und Hühnervögeln (Sutter 1955b, Sutter & Cornaz 1963, Sutter 1965a, Sutter 1971). Letztere begleiteten ihn und seine Familie bis in die Sommerferien ins Engadin, wohin er Fasananenküken mitnahm, um den täglichen Längenzuwachs der Schwungfedern zu messen. Als dann die Engadiner Kinder die Sutter-Kinder fragten, warum sie Hühnchen mit in die Bergen schleppten, sagten die natürlich «zum Messen». Die Engadiner verstanden aber «zum Essen» und glaubten fortan, die Sutters nähmen ihre eigenen Hühner zum Schlachten mit in die Ferien. In seinen letzten Lebensjahren nahm Ernst Sutter alte Mess-Serien wieder hervor und beschäftigte sich mit deren Auswertung. Ein beinahe abgeschlossenes Manuskript über das Wachstum von Hühnervögeln (Starck & Sutter 2000) liess er sich wenige Tage vor seinem Tod noch ans Spitalbett bringen. Eine wichtige Mauserarbeit galt ferner der Ontogenese der Staffeldmauser des Weissstorchs (Bloesch et al. 1977, Sutter 1984). Neben kleineren Mauserartikeln, die er alle im Ornithologischen Beobachter platzierte (Sutter 1951b, 1956, 1965b, 1975), haben zahlreiche Mauserauswertungen von Ernst Sutter ins Handbuch der Vögel Mitteleuropas Eingang gefunden, und auch die Stresemanns konnten für ihr Mauserbuch unveröffentlichte Daten über Grossfusshühner von Sutter übernehmen.

Das Wirken am Naturhistorischen Museum Basel

Ab 1945 entfaltete Ernst Sutter alle seine Aktivitäten vom Naturhistorischen Museum in Basel aus. Dort wurde er damals als Nachfolger von Fritz Sarasin eingestellt, zuerst nur halbtags, ab 1951 dann ganztags. Und dieser Institution blieb er auch nach seiner Pensionierung im Jahre 1980 noch bis zu seinem Tod als freiwilliger Mitarbeiter treu. Er hat damit 55 Jahre seines Lebens am Museum gewirkt. Bei seiner Einstellung gehörte er zu den ersten bezahlten Sammlungsbetreuern.

Die Entlohnung war allerdings miserabel und blieb es auch lange Zeit, sodass er 1967 erzwang, eine wesentlich besser bezahlte Stelle an der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach anzunehmen. Er hat sie dann aber nicht angetreten, da seine Bindungen an das Museum und die Stadt Basel stärker waren als seine finanziellen Bedürfnisse. Die Kontakte zur Vogelwarte blieben jedoch stets sehr eng. Sie sind während der gemeinsamen Vogelzugprojekte in den Dreissigerjahren entstanden und festigten sich später, als das Museum mit dem Zoologischen Institut der Universität Basel im Hintergrund und die Vogelwarte als Institution der Ala über Jahre hinweg die beiden einzigen Zentren für wissenschaftliche Ornithologie in unserem Land waren. Von 1946 bis 1971 sass Ernst Sutter in der «Kommission für die Vogelwarte» (später Stiftungsrat der Vogelwarte). 1947 konnte das Museum die etwa 1000 Bälge umfassende Sammlung der Vogelwarte übernehmen. Sie diente als Grundstock der grossen Sammlung europäischer Vögel, die Sutter im Verlaufe seiner Tätigkeit aufbaute. Noch heute gelangen die meisten Eingänge toter Vögel über die Vogelwarte ins Museum.

In Europa haben weder Sutter noch seine Vorgänger je aktiv Vögel gesammelt. Hingegen organisierte er 1949 zusammen mit Professor Alfred Bühler vom damaligen Völkerkundemuseum eine Sammel-Expedition nach Sumba (Indonesien), auf der insgesamt 65 000 zoologische Objekte, darunter 770 Vögel gesammelt wurden (Bühler & Sutter 1951). Das war die einzige grosse Expedition im alten Stil, an der Sutter beteiligt war. Zu den ornithologischen Ergebnissen gehört eine Revision

der Rassen zweier Laufhühnchenarten (Sutter 1955a, Sutter 1955b) mit der Beschreibung von 5 neuen Unterarten. Die Liste der in Sumba gesammelten Vögel wurde erstmals in *The Birds of Wallacea* (White & Bruce 1986: B.O.U. Checklist No. 7) publiziert.

Ein weiterer Schritt, mit welchem Sutter den Namen des Museums in die Fachwelt trug, war sein Engagement am 11. Internationalen Ornithologenkongress. 1954 waren die Universität und die Stadt Basel Gastgeber dieses Kongresses, der 600 Teilnehmer nach Basel zog. Generalsekretär war Adolf Portmann, und Ernst Sutter leistete als sein Assistent die Knochenarbeit. In der Nachfolge zum Kongress, an dem eine neue Artenreihenfolge in der Klassifikation der Vögel festgelegt wurde, entstand die erste allgemein anerkannte und von der Aufnahme der Seltenheiten her weitgehend überprüfte Liste der schweizerischen Vogelarten (Sutter et al. 1959). Sutter konnte hier seine Kenntnisse über die Belegexemplare von Seltenheiten, die er in verschiedenen Schweizer Museen und Privatsammlungen überprüft hatte, einbringen.

In den Sechzigerjahren begannen die grossen Umbauten im Basler Museum, von denen sowohl die Vogelsammlung wie auch die Ausstellungen betroffen waren. Bereits 1962 musste wegen des Einbaus eines Lifts die Vogelsammlung in die Räumlichkeiten des Erziehungsdepartementes auf dem Münsterplatz ausgelagert werden. 1968 und 1969 übernahm Sutter interimistisch die Leitung der Zoologischen Abteilung. In diesen Jahren begannen auch die Bauarbeiten im Innenhof mit der Anlage der Kulturgüterschutzräume, an deren Planung und Einrichtung er massgeblich beteiligt war. 1972, nach 10 Jahren Auslagerung, konnte die Vogelsammlung im neuen Kühlkeller definitiv untergebracht werden. Gleichzeitig entstand eine neue Baustelle im ersten Stock für den Einzug weiterer Ausstellungsflächen und eine solche im dritten Stock, wo neue Schaukästen eingebaut wurden. Es folgte eine lange Planungsphase für die neuen Ausstellungen. Die «Vögel der Erde» und die Vitrinen «Der Vogelflügel» wurden 1977 im dritten Stock eröffnet. 1979 konnte die Ausstellung «Einheimische Vögel» im ersten Stock einge-

weiht werden. In ihr kommen das Wesen von Ernst Sutter und sein sicherer Geschmack besonders gut zum Ausdruck: das Wichtigste ist mit einem Blick fassbar, alles andere ist ebenfalls vorhanden, erfordert aber mehr Aufmerksamkeit. Es ist eine zeitgemässe Ausstellung, die ohne die übliche Kälte moderner Ausstellungen auskommt. Die Vogelpräparate dominieren die Szenerie, die Beschriftung ist zu ihren Gunsten zurückgenommen, der Lebensraum ist dezent angedeutet und verbindet die einzelnen Vogelgruppen, sodass die Präparate nicht hingestellt wirken. Angaben über Ernährung, Verhalten und Brutbiologie sind geschickt eingebaut und erlauben es, die Ausstellung auch im Unterricht zu benutzen.

Die wissenschaftliche Kompetenz von Ernst Sutter und sein stets positives und einnehmendes Wesen verschafften ihm in der langen Zeit seines Wirkens grosses Ansehen und viele Freunde. Dank seiner starken geistigen Präsenz blieb er bis zu seinem Tod in Kontakt mit den Mitarbeitern des Museums, mit Ornithologen in der Schweiz und Wissenschaftlern in der ganzen Welt. Mit vielen von ihnen verband ihn eine langjährige Freundschaft. Er war Ehrenmitglied der Ala, Korrespondierendes Mitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und der Nederlandse Ornithologische Unie, Korrespondierendes Mitglied und später sogar Honorary Fellow der American Ornithologists' Union. Er war Sekretär der Basler Stiftung für biologische Forschung von ihrem Gründungsjahr 1955 an bis zu seinem Tod und Mitglied des Internationalen Ornithologischen Komitees von 1966 bis 1986. Die letzte grosse Ehrung, die er erhalten hat, war seine Wahl zum Ehrenpräsidenten des 23. Internationalen Ornithologenkongresses von 2002 in Beijing, ein Amt, das er nun nicht mehr antreten kann. Viele von uns hat Ernst Sutter durch seine überzeugende Art, eine Arbeit zu planen und durchzuführen, in ihrer eigenen Arbeitsweise beeinflusst. Wir sind ihm dankbar dafür.

Raffael Winkler

Literatur

- BLOESCH, M., M. DIZERENS & E. SUTTER (1977): Die Mauser der Schwungfedern beim Weissstorch *Ciconia ciconia*. Ornithol. Beob. 74: 161–188.
- BÜHLER, A. & E. SUTTER (1951): Sumba-Expedition des Museums für Völkerkunde und des Naturhistorischen Museums in Basel, 1949. Reisebericht und allgemeine Einführung. Verh. Naturf. Ges. Basel 62: 181–217.
- MASAREY, A. & E. SUTTER (1939): Schweizerisches Unternehmen zur Erforschung des Vogelzugs in den Alpen. Berichterstattung vom Herbst 1935 und Herbst 1937. Ornithol. Beob. 36: 43–59.
- PORTMANN, A. & E. SUTTER (1940): Über die postembryonale Entwicklung des Gehirns bei Vögeln. Rev. Suisse Zool. 47: 195–202.
- PORTMANN, A. & E. SUTTER (Hrsg.) (1955): Acta 11 Congressus Internationalis Ornithologici. Birkhäuser Verlag Basel.
- STARCK, J. M. & E. SUTTER (2000): Patterns of growth in Galliformes. Developmental trajectories and heterochrony in moundbuilders (Megapodiidae) and fowl (Phasianidae). J. Avian Biol. 31 (im Druck).
- SUTTER, E. (1940): Ergebnisse der planmässigen Beobachtungen des Vogelzuges im Jura. Ornithol. Beob. 37: 133–141.
- SUTTER, E. (1941): Beitrag zur Kenntnis der postembryonalen Entwicklung des Wendehalses (*Jynx torquilla torquilla* L.). Schweiz. Arch. Ornithol. 1: 481–508.
- SUTTER, E. (1943): Über das embryonale und postembryonale Hirnwachstum bei Hühnern und Sperlingsvögeln. Denkschr. Schweiz. Nat. Ges. 75, Abh. 1: 1–110.
- SUTTER, E. (1944): Wachstumsbeobachtungen an Spechten. Schweiz. Arch. Ornithol. 2: 124–130.
- SUTTER, E. (1946): Über das Wachstum des Kleinhirns bei Vögeln. Rev. Suisse Zool. 53: 447–454.
- SUTTER, E. (1948a): Über den Herbstzug der Krähen in der Schweiz und in Süddeutschland. Bericht über die Ergebnisse des schweizerischen und süddeutschen Beobachternetzes im Herbst 1947. I. Ornithol. Beob. 45: 135–150.
- SUTTER, E. (1948b): Der Raubvogelzug im Herbst 1947. Bericht über die Ergebnisse des schweizerischen und süddeutschen Beobachternetzes im Herbst 1947. II. Ornithol. Beob. 45: 179–186.
- SUTTER, E. (1951a): Growth and differentiation of the brain in nidifugous and nidicolous birds. Proc. 10th Int. Orn. Congr. Uppsala 1950: 636–644.
- SUTTER, E. (1951b): Zur Mauser des Roten Milans. Ornithol. Beob. 48: 166.
- SUTTER, E. (1952a): Dr. Arnold Masarey zum Gedächtnis. Ornithol. Beob. 49: 35–37.
- SUTTER, E. (1952b): Vogelzugbeobachtungen im Oberengadin im Herbst 1951. Ornithol. Beob. 49: 116–126.
- SUTTER, E. (1954): Vogelzugbeobachtungen bei Maloja und auf dem Splügenpass im Herbst 1952 und 1953. Ornithol. Beob. 51: 109–132.
- SUTTER, E. (1955a): *Turnix maculosa obiensis* subsp. nova. J. Ornithol. 96: 220–222.
- SUTTER, E. (1955b): Über die Mauser einiger Laufhühnchen und die Rassen von *Turnix maculosa* und *sylvatica* im indo-australischen Gebiet. Verh. Naturf. Ges. Basel 66: 85–139.
- SUTTER, E. (1956): Zur Flügel- und Schwanzmauser des Turmfalken, *Falco tinnunculus*. Ornithol. Beob. 53: 172–182.
- SUTTER, E. (1957a): Radar als Hilfsmittel der Vogelzugforschung. Ornithol. Beob. 54: 70–96.
- SUTTER, E. (1957b): Radar-Beobachtungen über den Verlauf des nächtlichen Vogelzuges. Rev. Suisse Zool. 64: 294–303.
- SUTTER, E. (1959): Im Schatten der Nacht. Der nächtliche Vogelzug. Documenta Geigy.
- SUTTER, E. (1961): Einflüsse des Wetters auf die nächtliche Orientierung wandernder Vögel nach Beobachtungen am Radarschirm. Sonderbücherei der Funkortung, Diskussionstagung in Essen vom 4. bis 8. Januar 1960, 1: 1–14.
- SUTTER, E. (1965a): Zum Wachstum der Grossfusshühner (*Alectura* und *Megapodius*). Ornithol. Beob. 62: 43–60.
- SUTTER, E. (1965b): Pathologisch veränderte Grossgefiedermauser bei Ringeltauben. Ornithol. Beob. 62: 201–203.
- SUTTER, E. (1971): Ausbildung und Mauser des Flügelgefieders beim juvenilen Jagdfasan *Phasianus colchicus*. Ornithol. Beob. 68: 179–222.
- SUTTER, E. (1974): Längenverhältnisse der juvenilen Handschwingen bei europäischen und indomalaischen Spechten (Picidae). Rev. Suisse Zool. 81: 684–689.
- SUTTER, E. (1975): Zur Grossgefiedermauser der Schleiereule. Ornithol. Beob. 72: 199–202.
- SUTTER, E. (1984): Ontogeny of the wing moult pattern in the White Stork *Ciconia ciconia*. Proc. 5th Pan-African Ornithol. Congr. 1980: 543–551.
- SUTTER, E., P. GÉROUDET, U. GLUTZ & M. SCHWARZ (1959): Verzeichnis der schweizerischen Vogelarten. Ornithol. Beob. 56: 69–93.
- SUTTER, E. & P. BARRUEL (1958): Die Brutvögel Europas, Bd. 2. Silva-Verlag, Zürich.
- SUTTER, E. & N. CORNAZ (1963): Über die Körperentwicklung und das Schwingenwachstum junger Spitzschwanz-Laufhühnchen, *Turnix sylvatica dussumier*. Ornithol. Beob. 60: 213–223.
- SUTTER, E. & W. LINSENMAIER (1953): Paradiesvögel und Kolibris, Bilder aus dem Leben der Tropenvögel. Silva-Verlag, Zürich.
- SUTTER, E., M. SCHWARZ & P. BARRUEL (1960): Die Brutvögel Europas, Bd. 3. Silva-Verlag, Zürich.
- SUTTER, E., M. SCHWARZ & P. BARRUEL (1962): Die Brutvögel Europas, Bd. 4. Silva-Verlag, Zürich.